

## Mein Erasmus in Tartu

### Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Die Vorbereitung lief vor allem betreut durch das akademische Auslandsamt der MHH ab. Hier bekommt man alle wichtigen Informationen. Ich wurde nominiert, musste einige Unterlagen ausfüllen, den OLS Sprachtest machen (dessen Ergebnis nicht relevant ist).

Die Uni in Tartu will keine besonderen Unterlagen, am Anfang relevant eigentlich nur das Learning Agreement. Es ist äußerst schwierig sich auf der Website der Uni alles zu den Kursen rauszusuchen. Im Endeffekt ist es fast nicht möglich vorher sich alle Kurse, die man dann auch am Ende belegt rauszusuchen. Das ist zwar ein bisschen nervig, aber im Endeffekt kann man alles in den ersten zwei Wochen an der Uni in Tartu wieder ändern. Das ist mit ein bisschen Gerenne verbunden, aber absolut machbar. An dieser Stelle kann ich nur sagen, dass ich froh bin, direkt nach dem 3. Studienjahr in Ausland gegangen zu sein, denn somit hatte ich noch eine gute Auswahl an Kursen. Da in Tartu die Kurse wie bei uns auch in Blöcken unterrichtet werden, ist es am einfachsten einem Jahrgang und einer Gruppe zu folgen.

Ansonsten sollte man sich rechtzeitig um die Flüge kümmern. Am besten kann man entweder nach Tallinn oder nach Riga fliegen und von dort aus mit einem der Busse weiter (Tallinn 2,5h, Riga 4h). Das Langstrecken- Bus- System ist im Baltikum sehr gut ausgebaut und es ist deutlich komfortabler als hier in Deutschland.

### Unterkunft

Gewohnt habe ich in einem Wohnheim, allerdings nicht im offiziellen der Universität, sondern im dem einer anderen Hochschule (EMÜ- Maaülikool). Dies hatte für mich drei große Vorteile: Zum einen war es dort deutlich ruhiger, zwar auch anonym, aber im Uni Wohnheim ist wirklich fast jeden Abend Party. Außerdem war dieses Wohnheim deutlich günstiger (ca. 110€ warm vs. 250€ warm). Wobei man an dieser Stelle sagen muss, dass es in Estland üblich ist ein Zweier- Zimmer zu haben. Meine Zimmermitbewohnerin war aber nicht viel zuhause, weswegen es vollkommen in Ordnung war sich ein Zimmer zu teilen. Im Wohnheim in dem ich war, ist es möglich sich ein ganzes Zimmer zu mieten, indem man einfach die doppelte Miete zahlt, beim anderen Wohnheim ist dies nicht möglich. Es gibt natürlich auch noch andere Möglichkeiten als Wohnheime, aber für mich war es mit der Ausstattung am einfachsten. Der dritte Vorteil, den ich im EMÜ Wohnheim sehe, ist der Aufbau der Zimmer. Sie sind zwar nicht ganz so modern wie die in Raatuse 22 (das Uniwohnheim), allerdings sind die Küchen deutlich größer, man hat größere Kühlschränke, man hat 2 Badezimmer für die ganze WG. Man muss zwar sagen, dass das Wohnheim für Tartu schon eher außerhalb liegt, aber das ist wirklich alles relativ. Zum Uniklinikum ist es gleich weit, ca. 10min mit dem Fahrrad, und auch in die Innenstadt ist es mit dem Fahrrad nicht weiter als 8min. Ich kann das also allenjenigen empfehlen, die nicht nur unter Erasmus Party Menschen wohnen wollen. Wer im Trubel der Internationalen und im Zentrum der Stadt wohnen will, für den ist wohl Raatuse besser geeignet.

### Studium an der Gasthochschule

Meine Zeit in Estland hat mit dem ESTILC Kurs begonnen, einem „Sprach- und Kulturkurs“. Der Kurs dauert 2,5 Wochen und ist absolut zu empfehlen. Hier lernt man die Basics im Estnischen, unternimmt Ausflüge, probiert typisches Essen, alles kostenlos organisiert. Die Estnischlehrerin war äußerst nett und dieser Kurs hat wirklich großen Spaß gemacht.

Es werden zwar auch Estnisch Kurse während dem Semester angeboten, leider ist es aber mit den unterschiedlichen Zeiten Blockkursen der Uni nicht möglich, regelmäßig an einem Kurs teilzunehmen. Ich habe den Estilc Kurs im August besucht, also bevor die Uni im September losgeht und hatte dadurch auch noch die Möglichkeit ein paar wärmere Tage in Estland zu erleben, bevor dann sehr schnell der Herbst kommt. Diesen Kurs kann ich sehr stark empfehlen!

Ansonsten hatte ich mich dazu entschieden einige Kurse aus dem 4. Und 5. Studienjahr zu belegen, was teilweise bisschen anstrengend war, deswegen wirklich meine Empfehlung sich die Curricula anzuschauen und dann sich nur einer Gruppe anzuschließen. An der Uni in Tartu studiert man vor allem mit Finnen zusammen auf Englisch, mit den Esten aus dem estnischen Medizinstudiengang hat man nichts zu tun. Allgemein ist das etwas, worüber man sich klar sein sollte: Man wird kaum Kontakt zu Esten haben, allein wegen den Kommunikation schon.

Die Kurse sind alle ganz gut, einige besser, andere schlechter. Das Englisch der Lehrer ist größtenteils in Ordnung, nur selten wirklich schlecht. Die Vorlesungsmaterialien bekommt man alle gestellt, es herrscht auch viel Anwesenheitspflicht. Häufig muss man direkt parallel zu den Kursen lernen, da die Prüfungen fast immer direkt am letzten Kurstag eines Blockes sind. Außerdem gibt es häufig kleine Tests, die man im Elearning ausfüllen muss um am nächsten Seminar teilnehmen zu dürfen.

Die Finnen sind ca. 30 Leute pro Jahrgang, sind dann aber nochmal in 3 Gruppen aufgeteilt, sprich die Seminare und Praktika hat man nie mit mehr als 10 Leuten und ein paar Erasmus- Studierenden (häufig war ich aber die Einzige). Die anderen Studierenden sind recht hilfsbereit, man muss aber auch gewisse Dinge einfordern und häufiger nachfragen.

Die größere Unterstützung kommt auf jeden Fall von den Studierenden, verglichen mit dem Dekanat. Wenn man klare Fragen und Bitten hat, bekommt man zwar schnell eine Antwort, allerdings lässt die persönliche Beratung durchaus zu wünschen übrig. Bei mir war eigentlich geplant zwei Semester an der Uni zu studieren, allerdings gab es im Sommersemester weniger Kurse für mich zum belegen, weshalb ich dann doch nach einem Semester wieder zurückgekehrt bin. An dieser Stelle hätte ich mir irgendwie mehr Unterstützung gewünscht. Aber wie gesagt, durch das meiste Zeug kann man sich alleine oder mithilfe der Finnen durchwurschteln.

### Alltag und Freizeit

Die Stadt ist mit 100.000 Einwohnern die zweitgrößte Stadt in Estland nach der Hauptstadt Tallinn. Die Umgebung ist äußerst ländlich (wie überall in Estland) mit viel Wald und Mooren.

In Tartu selbst sind die Freizeitmöglichkeiten leider relativ begrenzt. Klar, es gibt Kinos, Bars, Fitnessstudios, Restaurants etc. wie in Deutschland, aber z.B. gerade Hochschulsport ist ziemlich teuer, weshalb ich niemanden kenne, der das gemacht hat. Die Stadt an sich ist sehr nett, allerdings ist die Innenstadt auch eher klein.

Was man von Tartu wirklich gut machen kann, sind viele Ausflüge. Es gibt zwei Zuglinien die durch Tartu fahren, die Zugtickets sind äußerst billig. Da die ganze Struktur in Estland ziemlich ländlich ist, gibt es auch recht viele kleine Busse. In der Region Tartu werden diese Busse so gefördert, die Überlandbusse kostenlos zu benutzen sind. Dadurch kann man einige nette Ausflüge unternehmen.

In Tartu selbst gibt es seit Juli 2019 ein BikeSharing, was für mich äußerst angenehm zu benutzen war. Für sehr wenig Geld kann man sich dort anmelden und die Fahrräder benutzen. Das netteste dabei: 2/3 der Fahrräder sind E-Bikes.

Ich habe mich einem Chor angeschlossen, was durch meine sehr begrenzten Estnisch Kenntnisse nur so mäßig möglich war. Trotzdem war dies mein einziger Kontaktpunkt zu Esten. Ich war deshalb auch sehr froh den estnisch Sprachkurs gemacht zu haben, weil man dadurch schon mehr eine Ahnung hat, von was die anderen sprechen könnten. Aber wenn man ein Land möchte, in dem man nicht vor allem mit Erasmus Studieren zu tun hat, würde ich auf jeden Fall ein Land wählen, indem man die Landessprache spricht. Ich sehe Sprache als eine der größten Hürden, Kontaktpunkte kann man sich leichter suchen.

Die Supermärkte sind sehr ähnlich den Deutschen, man bekommt fast alles. Es gibt in Estland generell wenig Bio, häufig viel Fleisch. Alle regionalen Produkte wie Kohl, Karotten, Zwiebeln, Kartoffeln sind wirklich billig, sonst ist das Preisniveau gleich. Für westliche Produkte wie Mozzarella etc. zahlt man mehr.

### Fazit

Ich verknüpfe mit meinem Erasmus Aufenthalt wirklich nicht nur positive Dinge, bin aber trotzdem froh diese Erfahrungen gemacht zu haben. Man muss klar wissen was man will um sich von den wirklich krass feiermütigen Erasmusleuten abzugrenzen. Dann kann man weiterhin offen sein für neue Leute, mit man bereichernde Freundschaften aufbauen kann.

Es hat großen Spaß gemacht mal in einem anderen Land zu studieren, es war toll ein anderes System kennenzulernen. Es erfordert teilweise Ausdauer und Geduld, aber am Ende lohnt es sich wirklich.

Estland ist ein kleines unterschätztes Land, indem das digitale Gesundheitssystem wirklich viel viel weiter ist als in Deutschland. Darin einen Einblick aus nächster Nähe zu erhalten ist spannend. Die Natur, das Meer, die Städte, die Moore sind auch auf jeden Fall eine Reise wert. Viel unterschiedliches gibt es nicht zu entdecken, aber wer Freude an Natur und Einfachheit hat, der wird sich in Estland sehr wohl fühlen.